

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. **für Stadt** **und Land** Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

für Stadt



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabeln und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

1916

glorienkommande

vom Norddeutschen Lloyd. Wie wir weiter hören, sind verschiedene Unterseeboote im Bau. Die beiden ersten, die „Deutschland“ und „Bremen“, schwimmen bereits auf dem Ozean. Die Größe der Boote beträgt etwa 2.000 Tonnen. Weitere Mitteilungen über die Fahrt wünscht die Reederei aus begreiflichen Gründen nicht bekannt zu geben. Die Erbauerin der „Deutschland“ ist die Germania-Werft in Kiel. Anderen Schiffbauingenieuren ist

Id. Haag, 11. Juli. Der Bulakerster Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die Russen bei Bagdad etwa 130 Kilometer zurückgegangen sind. Die Türken haben augenscheinlich gegen die Russen das ganze Heer, das für den Einfall in Aegypten bestimmt war, ins Feld gestellt, ferner die türkische Heere, die in Bagdad standen und schließlich eine Truppenmacht, die auf 130 000 Mann geschätzt wird und die feinerzeit vor Saloniki stand. Die Russen wären nicht so plötzlich dem Drucke ausgewichen, wenn die große Hitze Operationen unmöglich gemacht hätte. Sie werden deshalb im Gebirge verbleiben, bis die Temperatur und die militärischen Verhältnisse die Wiederaufnahme der Kriegsoperationen gestatten.

Englands Druck auf Holland.

10. Haag, 10. Juli. Als vor kurzem die Vondener Deklaration außer Kraft gesetzt wurde, fragte sich ein Teil der holländischen Presse, wie sich denn in Zukunft Englands Behandlung des Handels der Neutralen gestalten werde. Die Antwort hat nicht lange auf sich warten lassen. Zunächst hat Englands Druck auf Holland es zu Stande gebracht, daß von einer großen Anzahl von landwirtschaftlichen Erzeugnissen ein bestimmter Prozentsatz zur Ausfuhr nach England gebracht werden muß, und dies, obwohl England niedrigere Preise als Deutschland bezahlt. Jetzt verlangt England ganz offiziell, nämlich durch die englische Gesandtschaft in Haag, daß Holland die Ausfuhr von allen baumwollenen Erzeugnissen nach Deutschland vollständig einstellt, andernfalls England keine Baumwolle nach Holland mehr durchlassen werde.

Hiermit haben wir eine neue Illustration zu dem von britischer Seite aufgeworfenen Thema „England als Beschützer der kleinen Staaten!“ Es hat den Anschein, sagt die „Nieuwe Courant“, als ob England das seit längerer Zeit bei Griechenland angewandte Verfahren jetzt auch Holland gegenüber benutzen will, nämlich eine Politik der Einschüchterung und der Erpressung.

Wie in Haager Kreisen verlautet, wird sich bereits übermorgen eine Sitzung des holländischen Kabinetts mit diesen Fragen beschäftigen.

10. Haag, 10. Juli. Der „Nieuwe Courant“ wird aus Amsterdam geschrieben: Nachdem Amsterdam seine Lebensmittelfürsorge glücklicherweise ohne besonders ernste Zwischenfälle hinter sich hat, und die Ruhe in die Gemüter des Arbeiterstandes zurückgekehrt ist, kann man mit kurzen Worten von den Gefahren sprechen, die dabei ans Tageslicht gerückt wurden. Die Lage in der Hauptstadt des Landes war an den britischen Tagen außerordentlich ernst, viel gefährlicher, als man vermutete. Einfach auf die Tatsache hinweisend, daß wir bis jetzt das Vorrat getrennt haben, noch nicht in diesen Krieg verwickelt zu sein, hat zweifellos seinen Wert. Aber man kann damit keineswegs Menschen mit hungrigen Kindern beruhigen. Es war nur eine Kleinigkeit erforderlich, meinte der Amsterdamer Korrespondent der „Nieuwe Courant“, um in den unruhigen Tagen den aufgetauchten Zündstoff in den Volksgemütern der Hauptstadt zur Explosion zu bringen. Ein rauhes Auftreten der Polizei und einige unvorsichtige Sabelhiebe hätten sehr leicht die Einleitung zu einem großen Blutbad werden können. Doch die Haltung der Polizei ist glücklicherweise vortrefflich gewesen. Es ist zu hoffen, daß die Regierung wie die Gemeinden ihr Möglichstes tun werden, um durch scharfe Beaufsichtigung der Händler und sonstige entsprechende Maßnahmen eine Wiederkehr ähnlicher Verhältnisse zu verhindern.

Kopenhagen, 10. Juli. „Beilingske Tidende“ meldet aus Bergen: Reisende von Norwegen nach Irland müssen einen von den englischen Konsularbehörden ausgestellten Paß besitzen, da sie sonst in England zurückgehalten werden, wenn die Schiffe zur Durchsuchung eingebracht werden.

Die Befahrungen von Schiffen, die aus der Nordsee in Bergen eintrafen, berichteten, daß in der Nordsee zahlreiche große und kleine Unterseeboote gesehen worden seien. Die Nordsee sei mit Wadstücken angefüllt.

19 holländische Fischerboote von den Engländern aufgebracht.

10. Rotterdam, 10. Juli. Nach einer in Ymuiden eingetroffenen Nachricht wurden vom 24. Juni bis 2. Juli 19 holländische Fischerfahrzeuge nach englischen Höfen aufgebracht, weil sie sich in verbotenen Gewässern nördlich überbeugen befanden.

Belgisches Kanonensfutter für England.

10. Paris, 10. Juli. Laut einer Meldung des „Petit Journal“ aus Le Havre wird sich der belgische Ministerrat am Mittwoch mit der Novelle zum Gesetz über die Einberufung der 18- bis 40-jährigen Belgier beschäftigen. Offenbar war das bisherige Ergebnis des Aufzuges unzulänglich, denn die Novelle betrifft eine größere Steigerung der Rüstungsmittel, um möglichst schnell zu einem Ergebnis zu gelangen, wodurch es gleichzeitig möglich werden würde, die Familienväter hinter die Front zu schicken.

Der amerikanisch-mexikanische Streitfall.

11. Berlin, 11. Juli. Das „Tagblatt“ meldet aus Mexiko: Der amerikanische Konsul in Mexiko, Herr von Bismarck, hat dem mexikanischen Konsul in New York, Herrn von Bismarck, einen günstigen Verlauf nehmen werden, ausgelegt, daß die amerikanische Truppen nicht acht, was einen neuen Konflikt hervorrufen würde.

Griechische Freiwillige für Bulgarien.

1. Athen, 10. Juli. Der Spezialberichterstatter des „Epos“ berichtet aus Saloniki, daß viele griechische Soldaten aus den griechischen Dörfern Mazedoniens bei Doiran die Grenze überschreiten, um sich in die bulgarische Armee einreihen zu lassen.

Ein entfernter englischer Verwandter Kaiser Wilhelm's gefallen.

10. Haag, 11. Juli. Unter den Gefallenen in Frankreich befindet sich Oberst Macell von den schottischen Grenzjägern ein ganz entfernter Verwandter des deutschen Kaisers.

Der zweite Sohn des französischen Vizeadmirals gefallen.

10. Lugano, 11. Juli. Nach einer Havas-Meldung ist Hauptmann August Cochin, der älteste Sohn des Vizeadmirals Denis Cochin, in den Kämpfen an der Somme gefallen. Der Minister hat bereits seinen ältesten Sohn betrauert.

General Pan erkrankt.

Genf, 10. Juli. Nach einer Sondermeldung des Pariser „Journal“ weist der Chef der nach Russland entsandten französischen Mission, General Pan, gegenwärtig in dem Kurort Essentouk im Kaukasus, um seine schwer erkrankte Gesundheit wiederherzustellen.

Der französische Bericht.

Paris, 10. Juli. Amtlicher Bericht vom Sonntag nachmittag: Auf beiden Seiten der Somme war die Nacht ruhig. Die Gesamtzahl der gestern bei Hardencourt gemachten Gefangenen beträgt 633, darunter 10 Offiziere. An der Front von Verdun teilte die Deutsche andauernd die Abschnitte von Chantecourt, Fleury und der Batterie von Damour. Westlich des Waldes von Apremont versuchten die Deutschen zwei Handstreichs gegen die Stellungen von Croix Saint Jean. Eine ihrer Abteilungen drang in einen französischen Graben ein, wurde aber unmittelbar durch Handgranatentwurf wieder daraus vertrieben; die andere wurde zerstört, noch bevor sie an unsere Gräben heranlangen konnte. — In den Morgenstunden griffen die Deutschen gegen Tagesende nach einer heftigen Beschießung ein Werk südlich des Hügels von Sainte Marie an. Der Angriff scheiterte in unseren Feuer. Im Laufe der Nacht glückte eine kleine französische Unternehmung nördlich des Hartmannswierthens vollständig. Die Franzosen brachten ein Maschinengewehr und 14 Gefangene zurück.

Amtlicher Bericht vom Sonntagabend. Nördlich der Somme ist kein Ereignis zu melden. Südlich der Somme begannen wir im Laufe des Tages eine Offensivunternehmung östlich von Glancourt auf einer Front von ungefähr 4 Kilometer vom Glancourt ab bis nördlich von Belloyen-Santerre. Auf der ganzen Angriffsfront eroberten unsere Truppen die feindlichen Stellungen in einer Geländebreite von 1—2 Kilometer. Wir bemächtigten uns des Dorfes Biaches und richteten unsere Stellungen auf einer Linie ein, die von diesem Dorfe bis in die Nachbarschaft von Verleux verläuft. Bei diesen Unternehmungen machten wir 800 Gefangene. — Auf den beiden Ufern der Maas ziemlich große Artillerietätigkeit, namentlich in den Abschnitten Fleury und des Jumièvoises.

Belgischer Bericht. Sehr heftige gegenseitige Artilleriekämpfe in verschiedenen Abschnitten der belgischen Front. In der Umgebung von Dinant wurden an mehreren Stellen deutsche Batterien zum Schweigen gebracht. Das Zerstörungsgeschütz, das mit Erfolg auf feindliche Arbeiten östlich von Stenimstraete wieder aufgenommen wurde, führte zu heftiger Erwiderung und rief einen Kampf mit Bombenwürfern hervor, der sich zu unserem Vorteil wandte.

Der englische Bericht.

London, 10. Juli. Amtlicher Bericht vom Sonntag. Die feindliche Artillerie war tätig. Artilleriekämpfe an verschiedenen Abschnitten. Wir rüdten wiederum angestrichen hartnäckigen Widerstandes in der Nachbarschaft von Doullers weiter vor. Der Feind unternahm am Nachmittag zwei wilde Gegenangriffe auf unsere neuen Stellungen am Walde von Trénes in dem Bemühen seine Verluste der letzten Woche wieder einzubringen. Beide Angriffe brachen unter unserer Artilleriefeuer vollständig zusammen.

London, 9. Juli. Amtlich. Haig meldet: In der letzten Nacht war zwischen uns und der Somme die Gefechtsintensität beträchtlich weniger heftig, als in den letzten beiden Tagen. Wir machten weitere Fortschritte in der Nachbarschaft von Doullers. In einem anderen Abschnitt eroberten wir eine Gruppe besetzter Gebäude. Die Deutschen machten keine weiteren Versuche, die verlorenen Stellungen, die von unseren Truppen nördlich von Giverny gehalten werden, wiederzugewinnen. Nach einer heftigen Beschießung eines Teiles des von neuseeländischen Truppen gehaltenen Abschnittes gelang es dem Feinde nach einem heftigen Art. Angriff, an einer Stelle in unsere Gräben einzudringen. Nach halbstündigen Kämpfen wurde er jedoch durch die neuseeländischen Truppen wieder hinausgeworfen. Es blieben viele Deutsche tot in unseren Gräben liegen.

Der russische Bericht.

Petersburg, 10. Juli. Amtlicher Bericht vom 9. Juli. Westfront: Die Offensiv der tapferen Truppen des Generals Schuchowitsch wird in der Richtung auf den unteren Stodoch weiter fortgesetzt. Der Feind zieht in großer Unordnung zurück. Südlich der Eisenbahn Sarny-Kowel eroberten wir im Laufe des Kampfes die Dörfer Sulewicz, 4 Kilometer südlich dieser Bahnlinie und Kaszowka, 16 Kilometer südlich dieser Bahnlinie. Weiter südlich in der Gegend der Dörfer Arsenowitsch (8 Kilometer nördlich Sarny), Sarnowka (6 Kilometer nördwestlich Sarny) und Dudyze (3 Kilometer westlich Sarny) sind ausgedehnte Brände verursacht worden. Gestern im Verlauf der heftigen Kämpfe besetzten die tapferen Truppen des Generals Schuchowitsch in Süd-Galicien den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Delatyn. In Pinsk, das der Feind geräumt hat, nahmen wir Kriegs- und Munitionsdépôts, hauptsächlich Stahlschmelzhütten, Handgranaten, Patronen und Stacheldraht. Im Abschnitt östlich von Baranowitsch dauern die erbitterten Kämpfe gegen den Feind, der mit außerordentlicher Fähigkeit standhält, an.

Kaukasus: Wir wiesen durch unser Feuer in der Nacht vom 7. zum 8. Juli in der Gegend westlich Platana

türkische Angriffe ab. Westlich der Stadt Erzerum eroberten unsere Truppen eine Reihe von türkischen Stellungen und machten dabei 67 Offiziere, darunter zwei Regimentskommandeure und einen Bataillionsführer und 799 Soldaten zu Gefangenen und eroberten 7 Maschinengewehre und 1 Geschütz.

(Die Nachricht, daß Pinsk genommen sei, wird an unterrichteter Stelle für erfunden erklärt.)

Petersburg, 10. Juli. Amtlicher russischer Bericht vom Sonntagabend. Westfront: In der Ostfront westlich Rimpolung trieben wir den Feind, der eine Menge Leichen auf dem Felde zurückließ, bei den Dörfern Jandul-Moldow (13 Kilometer westlich Rimpolung) und Paleputna (14 Kilometer südwestlich Rimpolung) zurück und machten 7 Offiziere, 350 Soldaten zu Gefangenen. Nach einer genauen Zählung nahm die Armee des Generals Lefschitski in der Zeit vom 23. Juni bis 7. Juli 654 Offiziere und 30 875 Soldaten gefangen, eroberte 18 Geschütze, 100 Maschinengewehre, 14 Munitionswagen. An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Schwarzes Meer: Ein feindliches Unterseeboot versenkte ohne vorherige Warnung das Hospitalschiff „Leprie“, das alle Erkennungszeichen trug. Sieben Leute kamen dabei um; die übrigen wurden gerettet.

Kaukasus: Im Laufe der Kämpfe westlich Erzerum machte eine unserer Kolonnen 60 Offiziere und 4 Regimentsärzte, sowie 1050 Soldaten zu Gefangenen und erbeutete außerdem eine Menge Waffen, Patronen und anderes Pioniermaterial.

Herford und Minden-Ravensberg.

11. Juli.

Die Frau des Landsturmmannes.

„Es gehört was nicht her, aber vielleicht nehmen Sie's doch. Also meine Frau. Sieben Kinder und von meiner Schwägerin, der ihr Mann im Westen steht, und die elf hat, was meine Frau schon lange wundert, von der hat sie jetzt auch noch zwei in Pflege. Das war schon im Februar, und da ging sie schon morgens um fünf los und hat aufs Nachland Ding gefahren. In der Kadebberre, fast dreiviertel Stunde weit. Jeden Morgen drei Führer, macht sechsmal dreiviertelstunden, macht viereinhalf Stunden nach Adam Riesen. Dann ist sie auf Wädsche gegangen, dann Mittagessen, dann wieder Wädsche und abends wieder ihre Führer. Und im März kam Unglück, Pflanzung und so, und dabei immer alle neun verlor. Ich wollte Ostern auf Urlaub; ganz zuletzt ging's nicht. Ich hatte kein Geld geschickt bis dahin, weil ich's als Osterhilfe ihr auf den Tisch legen wollte. Und verdienen tat sie nicht viel, und die Unterstützung ist ja nicht gerade fürstlich. Aber Klagebriefe habe ich keinen einzigen gekriegt! Und daß sie keine Butter aufs Brot zu schmieren hatten, hat sie mir auch nie in die Ohren geblutet. Ueberhaupt zu Hause, das war ihr Bezirk, und da wurde sie fertig. Nun war's Pfingsten, und ich fuhr auf Urlaub. Und da stand sie denn mit alle neuen zum Empfang, meine gute Alte. Setzte auf den Beinen und lachte übers ganze Gesicht. Braungebrannt wie eine Mohrbinde und weiß Gott, ordentlich jung geworden mit ihren 45 Jahren und blühhafter. Und dann ging's heim. Und da war alles so affektat und blank, daß unser Hauptmann seine helle Freude gehabt hätte. Und ein Fleischnachstand auf dem Tisch und ein Kopsalat und Brot und alles. Und dann ging's in den „Garten“ raus. Ja, du mein Seidenspiel. Ich hab einfach das Maul aufgerissen und den Kopf weggedreht und nur so um die Ecke geschaut, wie sie mir so alles zeigte. Da war ein Zaun rundum, ganz kunstgerecht, eine Latte wie die andere, und mit Karbolinöl gestrichen. Und alles von ihr. Die Beete tipp-topp. Wie vom Gärtner. Nach der Schnur. Die Wege mit Kieselsteinen, grasfrei. Alles bespangt u. begossen, alles eine Pracht. Erdbeeren, Erdbeeren, Bohnen, Kartoffeln, Möhren, fett und kräftig und eine Lust. Und alles von ihr. Und dabei hatte sie ihre Arbeit und die neue und einmal sogar noch ein Kranke von der Schwägerin auf 14 Tage, weil sie das Wurm nicht richtig pflegte, wie sie meinte. Und dann eine Laube in der Mitte, mit Kletterrosen und anderen Ranken umzogen, und ein Tisch drin und Bänke, einfach grobhartig. Und alles selber gezeichnet. Alles selber aus dem Boden gestampft. Und nun die Freude, wo sie's mir zeigte und mit anfah, wie's in mir rumorte und ich Grimassen schnitt, um's nicht merken zu lassen, daß ich fast das Flennen kriegte. Wir tun hier unsere Sache. Aber der Teufel holt's: mir war's, als ob so eine Frau zehnmal mehr täte! Und ich's auch nur so ein halber Ader Land, was sie da hergerichtet hat. — Ich laß mich jetzt zehnmal eher totschlagen, eh' ich's zugebe, daß so ein Rosenhünd draustritt und meiner treuen Seele daheim ihr Werk laput macht oder gar sie selber anpackt. Nun steht ich noch hundertmal fester und tu's mit Freud, und Ruhe und Festigkeit. Ich dem' eben, so eine Frau ist auch was wert. Das woll' ich bloß sagen, und an die müssen wir hier in unserer Zeitung auch mal denken.“

„Dahm. F. . . b.“

Die obige Schilderung finden wir in der „Deutschen Kriegszeitung von Baronowitsch“. Sollte sie nicht manche Kriegerfrau zum Nachdenken, ja sogar zum Nachleben anregen? Nicht jede kann so tüchtig schaffen, wie diese einfache Landsturmmannsrau, die ihren Haushalt in musterhafter Ordnung hält, neun Kinder erzieht, Gartenland bestellt und daneben noch Erwerbsarbeit verrichtet. Aber ein anderes könnten alle von ihr lernen, den Männern im Felde nicht das Herz beschweren mit Klagen über mancherlei Beschränkungen in der Ernährung. Sie müssen drau-

ßen auch entbehren und klagen nie, ob sie auch in tausend Gefahren stehen. Haben wir es, trotz Butternot und Fleischmangel, nicht jedoch noch unendlich gut in der friedlichen, in zweijährigem harten Kampf geschützten Heimat? Die Frau dieses Landsturmmannes in ihrem geordneten Hauswesen, im Kreise der neun Kinder, bejaht sicher die Frage. Die Schrift.

la. Hochzeitsausstattung und Zuwachssteuer. Der Kaufmann D. hatte eine Frau und Kinder zu Erben seines ziemlich beträchtlichen Grundstücks einget. Als eine Tochter der Witwe D. mit einem Maler A. eine Ehe eingegangen war, erfolgte die Auflassung von Grundbesitz der Witwe D. an ihren Schwiegersohn, wobei der Wert dieses Grundbesitzes auf 21 500 M. beziffert wurde. Nachdem Frau D. vom Kreisaußschuß des Kreises Herford zur Zuwachssteuer herangezogen worden war, bestritt sie nach erfolglosem Einspruch den Weg der Klage, indem sie ihre Freistellung von der Steuer forderte und betonte, es liege keine Veräußerung des Grundbesitzes an ihren Schwiegersohn vor, man habe es vielmehr mit gescheiter Ausstattung für ihre Tochter zu tun, mithin sei ihr Anspruch auf Freistellung gemäß der Vorschrift des § 7 des Zuwachssteuergesetzes gerechtfertigt. Der Bezirksaußschuß erkannte aber zu Ungunsten der klagenden Witwe und hob hervor, es handle sich vorliegend zwar um eine Ausstattung, aber auf keinen Fall um eine Schenkung; von einer solchen könne nicht gesprochen werden, wenn der Schwiegersohn der Witwe D. das Grundstück nur unter der Bedingung bekommen sollte, daß er mit ihrer Tochter eine Ehe einging; es werde also im fraglichen Falle für eine Leistung eine Gegenleistung beansprucht. Gegen dieses Urteil legte Frau D. Revision beim Oberverwaltungsgericht ein, welches auch auf Aufhebung der Vorentscheidung und Zurückweisung der Sache in die Vorinstanz erkannte und geltend machte, die Ausstattung erhalte eine Tochter, hier sei aber die Auflassung des Grundbesitzes nicht an die Tochter, sondern an den Schwiegersohn der Witwe D. erfolgt. Der Vorderichter werde daher zu prüfen haben, ob es sich vorliegend um eine Schenkung handle, welche im Hinblick auf § 7 des Zuwachssteuergesetzes nicht der Steuer unterworfen sei. Seien die Kinder Miteigentümer des hinterlassenen Grundbesitzes gewesen, so sei die Witwe D. nur dann berechtigt gewesen, Grundbesitz zu veräußern, wenn sich die Kinder damit einverstanden erklärt hätten; dies könne auch nachträglich erfolgen.

Arbeitsabteile in D-Jügen. Die Handelskammer Köln hat an den Minister der öffentl. Arbeiten eine Eingabe gerichtet, die sich mit Erleichterungen für die Geschäftsleute im Reiseverkehr befaßt. Es heißt darin: Die D-Jüge werden heute viel benutzt, um zu geschäftlichen Konferenzen, Besprechungen, Sitzungen usw. zu reisen. Ohne Zweifel würde es nun für manchen sehr angenehm sein, wenn er die langen Stunden der Fahrt ausnützen und diese je nach dem hervortretenden Bedürfnis für die Bearbeitung und Ordnung mitgenommenen Schriftstücke und Akten, für Vorbereitungen der geschäftlichen Zwecke, denen die Reise dienen soll, oder für etwaige Vorbesprechungen und Beratungen, die erwünscht sind, verwenden könnte. Daran hindert aber jetzt der Mangel entsprechender Einrichtungen in den Jügen. Im Personalabteil wird die Gegenwart anderer Reisender störend empfunden, so daß schon deswegen vieles, namentlich was mehr oder weniger vertraulicher Natur ist, im Abteil nicht erledigt werden kann; andererseits ist die Ausführung von Arbeiten infolge der Unbequemlichkeiten und der für diesen Zweck mangelnden Einrichtungen hier so gut wie ausgeschlossen. Um dem hervortretenden Bedürfnis abzuhelfen und den Reisenden Gelegenheit zu bieten, allein oder mit Geschäftsfreunden geschäftliche Angelegenheiten während der Reise zu erledigen, würde die Schaffung besonderer separater Geschäftsabteile in den D-Jügen mit entsprechender Ausrüstung (größeren Tisch, Stühlen, Schreibzeug usw.) oder event. auch die Einstellung besonderer Wagen, welche analog den Schlaf- und Speisewagen für diesen besonderen Zweck zu bauen und in geeigneter Weise auszustatten wären, ins Auge zu fassen sein. Daß von einer derartigen Einrichtung in unserer heutigen Zeit ausgiebig und gern Gebrauch gemacht werden würde, dürfte außer Zweifel stehen, wenn man bedenkt, wieviel kostbare Zeit hierbei vorteilhaft verwertet werden kann, die jetzt gewöhnlich ungenutzt über der bloßen Fahrt zugebracht werden muß. Natürlich würde für die Benutzung gedachter Geschäftsabteile eine besondere, etwa stundenweise zu berechnende Gebühr zu erheben sein. Mancher wäre gewiß gern bereit, für ein solches Abteil eine Gebühr von etwa 1,50 bis 2 M. die Stunde zu entrichten. Die Handelskammer Elberfeld hat sich dieser Eingabe angeschlossen.

Gierarten. Die Versorgung mit Giern einheitlich für das ganze Reich zu regeln, wahrscheinlich durch Einführung besonderer Gierarten und Festsetzung von Höchstpreisen, soll nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ bevorstehen.

Ernteausichten u. Versorgung. Das Kriegsernährungsamt hat Nachrichten über den Stand der Ernte aus den verschiedenen Landesteilen eingezogen. Die Nachrichten lauten weit überwiegend sehr günstig. Die im allgemeinen der Entwicklung der Feldfrüchte vorteilhafte Witterung hat die Nachteile, die aus der Bestellung der Felder mit unzureichendem Gespann und Düngemitteln hervorgehen, fast überall wettgemacht. Die

Heu- und Klei- reiche Erträge gütig aufgehoben Beschaffenheit neuen Begriffe dem Schnitt und der Rogge Reife. Macht die Rechnung eine reichliche solche rechnete Futtergetreide ernie herabsetzen Reize gehen eine Besserung werden. Am Erntejahr noch Zeit bleiben. troffen, um Vorhandenen mäßiger und Gerabefugung neben selbstve es angeht, her auf eine mög ankomm, insbesondere ernährungen der eine Frei vermieden we r. Das Be morgigen Ab allseitigem In abend in Bad Erfolg errung ten Künstler: Wer ein Frei ist, veräume tarte für das schaffen.

Das G Der Krie von hier würd kämpfen mit gezeichnet.

aus der Ber Gefreiter S p Nr. 4, 2. Hermann P o 1. Komp. Eduard S u Nr. 74. Nr. 26 — Wilhelm R o f Regt. Nr. 1. Friedrich W i Regt. Nr. 1. verlegt. Wilh. A l t e r — leicht r. Gotth. J e h r Regt. Nr. 1. Friedrich B u Regt. Nr. 1. Karl B ü d i n verwundet. Wilhelm B r vermist.

Gefreiter Hei gleichen, 4. Aug. M e n t e — leicht v. Unteroffizier Regt. Nr. 1. Friedrich S a Nr. 55, 7. Karl K r i t 8. Komp. Friedrich S o 8. Komp. Hermann T Inf.-Regt. Werner S u d 11. Komp. Gefreiter A u Regt. Nr. 1. wunden, v August M ü 8. Komp. Wilhelm K i 2. Komp. Johannes T Nr. 16, 2. Sergeant R a art.-Regt. Gefreiter R e Regt. Nr. 1. Wilhelm S o Nr. 231, 5. Wilhelm S a Regt. Nr. 1. gemeldet.

Am 12 000 e. Fiddell Verammlung hat gestern n du Herford

Stable, perfumed.

Herford, den 10. Juli 1916.

Am 1. Juli er. fiel auf dem Felde der Ehre unser Reisender Herr

Otto Maar

Unteroffizier der 9. Komp., Res. Inf.-Regt. No. 15.

Wir verlieren einen treuen, gewissenhaften Angestellten und Mitarbeiter und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Carl Bock & Co.

Herford, den 10. Juli 1916.

Wir erhielten gestern die traurige Nachricht, dass der Reisende unserer Firma, Herr Unteroffizier

Otto Maar

am 1. d. M. infolge Volltreffers einer Granate auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Mitangestellten und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Angestellten u. Arbeiter der Firma Carl Bock & Co.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 4. Juli der Grenadier

Friedrich Heitland

2. Komp., Res. Inf.-Regt. 262.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm seine Kameraden der 6. Korporalschaft

I. A.:
Gefreiter Kaiser.

VII. Armeekorps
Stellvert. Generalkommando
Münster, den 1. Juli 1916.
Mst. Ib Nr. 21780.

Bekanntmachung.

Dem **Walter Reimer** in Berlin, Siegliserstr. 42 und dem **Johannes Bernhard** in Charlottenburg, Passauerstraße 35 wird auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 die Veranstaltung von Konzerten und anderen öffentlichen Aufführungen im Bereich des VII. Armeekorps, sowie jede Beteiligung an solchen Unternehmungen nebst den Vorarbeiten dazu verboten.

Der kommandierende General.
gez. Freiherr v. Geyl.

Bekanntmachung

Der Stadtausschuß hält Ferien in der Zeit vom 21. Juli bis 1. September 1916.

Während der Ferien werden Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Herford, den 4. Juli 1916.

Der Stadtausschuß.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch** kommen in der Markthalle **frische holländische Eier**

zum Verkauf, 1 gutes Pfund, 10 Stück, zu 2,25 Mk. Jede Person erhält 2 Stück zu 45 Pfg., das Geld ist abgezählt bereit zu halten, andernfalls der Käufer abgewiesen wird. Zur Feststellung der Personenzahl ist die Brotkarte vorzuzeigen.

Von 8—10 Uhr werden **ausschließlich Eier** an die Personen verkauft, die in vergangener Woche keine Eier erhalten haben und nicht abgestempelte Brotkarten vorlegen.

Von 10 Uhr ab wird an sämtliche Brotkarteninhaber verkauft.

Herford, den 10. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei genügender Beteiligung kann die Städtische Lebensmittel-Verteilungsstelle geschlachtete ungerupfte holländische Enten, Lebendgewicht etwa 3 Pfund, zum Preise von etwa 7,50 Mk. das Stück beschaffen. Die Enten kommen in Kühlwagen und müssen schnell verbraucht bzw. eingelegt werden.

Bindende Bestellungen sind sofort auf der Polizeiwache, Rathaus II, Hollandstraße 49, in die dort ausliegende Liste einzutragen. Spätere Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Herford, den 10. Juli 1916.

Der Magistrat.

Anordnung.

Auf Grund der §§ 12, 15, 17 der Bundesratsverordnung betreffend die Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 29. September und 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 607 und 728) in Verbindung mit der Bekanntmachung über Ausfuhrverbote vom 5. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 439) wird mit Zustimmung der Landeszentralbehörden folgendes bestimmt:

§ 1.
Der gewerbsmäßige Ankauf von Kartoffeln im Stadtkreise Herford sowie ihre Ausfuhr ist nur auf Grund eines schriftlichen Erlaubnisbescheins des Magistrats zulässig.

§ 2.
Der Erlaubnisbeschein ist widerruflich und kann jederzeit entzogen werden.

Die zugelassenen Händler haben den Erlaubnisbeschein bei Ankäufen stets bei sich zu führen und dem Verkäufer vorzulegen. Sie haben ihn den Polizeibeamten und Hilfsorganen der Polizeibehörden auf Verlangen vorzuweisen.

§ 3.
Als Frühkartoffeln gelten Kartoffeln, die vor dem 15. August 1916 geliefert werden.

§ 4.
Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Herford, den 10. Juli 1916.

Der Magistrat.

Anordnung.

Auf Grund der §§ 12, 15, 17 der Bundesratsverordnung betreffend die Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 29. September und 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 607 und 728) in Verbindung mit der Bekanntmachung über Ausfuhrverbote vom 5. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 439) wird mit Zustimmung der Landeszentralbehörden folgendes bestimmt:

§ 1.
Der gewerbsmäßige Ankauf von Frühkartoffeln im Stadtkreise Herford sowie ihre Ausfuhr ist nur auf Grund eines schriftlichen Erlaubnisbescheins des Landrats zulässig.

§ 2.
Der Erlaubnisbeschein ist widerruflich und kann jederzeit entzogen werden.

Die zugelassenen Händler haben den Erlaubnisbeschein bei Ankäufen stets bei sich zu führen und dem Verkäufer vorzulegen. Sie haben ihn den Polizeibeamten und Hilfsorganen der Polizeibehörden auf Verlangen vorzuweisen.

§ 3.
Als Frühkartoffeln gelten Kartoffeln, die vor dem 15. August 1916 geliefert werden.

§ 4.
Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Herford, den 10. Juli 1916.

Der Kreisaußschuß.

Pack-Papier

in Rollen, 125 cm breit, zu verkaufen.

Herforder Zeitung, Nr. Stadt u. Land

Der Todesprung

in die Werre.

Neu! Nicht zu übersehen! Neu!

Große Vorstellung.

Die weltberühmten

Kunstwasserspringer

werden hier zweimal auftreten, und zwar am

Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. d. Mts.

Die Wasserkünstler werden in einer Höhe von 15—30 Meter 3 bis 4 mal in die Tiefe stürzen und wird sich das Feuerwerk über und unter dem Wasser entzünden und explodieren. Besonders erwähnenswert ist, daß die Künstler das Feuerwerk auf dem Gerüst nicht anzünden werden, sondern sich daselbe unter dem Wasser selbst entzündet.

Der Schauplatz ist an der Schwimmbadeanstalt.

Kasseneröffnung abends 7 1/2 Uhr. Anfang präzis 9 Uhr.

Erwachsene 20 Pfg., Kinder und Militär die Hälfte.

Der Anfang der Vorstellung wird durch Signale u. Raketen bekanntgegeben.

Hochachtungsvoll!

Die Kunstwasserspringer und Feuerwerker Steg.

Im Falle ungünstiger Witterung findet die Vorstellung am folgenden schönen Abend statt.

Lichtspielhaus Wittekind.

Dienstag bis Freitag.
3 Erstaufführungen 3

Die Schlossfrau von Radomsk!

Schauspiel in 3 Akten.

Herrlich und unbegreiflich schön ist die Handlung des reich bewegten Lebensbildes, das der Film vor den Augen des Beschauers aufrollt, spannender und unterhaltender, wie der bestgeschriebene Roman.

DIE ERKENNTNIS

Eine Legende in 3 Abteilungen von Leo Tolstoi.

Teddy züchtet Notkartoffeln

Reizende Komödie in 3 Akten.

Ausserdem:

Ein Beiprogramm

Bestes Lichtspiel-Orchester am Platze.

Voranzeige:

„Kleine weisse Sklaven“

Erstlings-Ausstattungen

Hemdchen, Jäckchen, Wickeltücher, Wickelbänder, Nabelbinden, Windeln, hygienische Kindertücher, Lätzchen, Bindekleiden, Gummistoffe, bewährte Qualitäten, Wagentdecken, Wagenkissen etc.

Taufkleidchen

hervorragende Auswahl, eigene Fabrikation, äusserst preiswert.

J. Ruschkewitz, Herford,
Gehrenberg 25,
am Leinenbaurdenkmal.

Ein tüchtiger

Heizer

auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.

E. F. Bollmann,
Tabakfabrik,
Bünde i. W.

In unserer

Dreherei

stellen wir gelernte und unerfahrene Leute ein.

Eisenwerk-Beierhütte A. G.
Bad Deynhausen.

Tüchtige

Plätterin

findet sofort dauernde Stellung.

Färberei Münzer,
chem. Wäscherei
Steinstraße 15.

Zum 1. Okt. ein

Mädchen

ge sucht.

Frau Frieda Zitzmeyer
Diebroschstr. 27.

Tüchtiges

Mädchen

im Kochen und Haushalt erfahren, sucht zu baldigem Eintritt Stelle, am liebsten in Restaurant, durch

Rosa Fischel,
Gehversstr. 11, Herford, Hollandstr. 5.

Fräulein sucht Beschäftigung als

Packerin

oder auf Lager.

Angebote unter 6110 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine abgeschlossene

1. Etage-Wohnung

Hansastraße 7,
mit allen Bequemlichkeiten, 6 Zimmer, Küche, Badestube, Speisekammer, Fremdenzimmer, Mädchenkammer u. Gartenland zum 1. Okt. zu vermieten.

Maurermeister
W. Dickenbrok,
Windenerstraße 76.

Abgeschl. Wohnung

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller u. Zubehör, Bad, Gas- und elektrische Heizung vorh., per 1. Okt. an ruhige Mieter zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Zeitung unter W. No. 6111.

Freundliche, abgeschlossene

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zum 1. Oktober preiswert zu vermieten.

Windenerstr. 157.

Freundl. abgeschl.

Wohnung

5—6 Räume, zum 1. Okt. 1916 zu vermieten. Preis 430 Mk. Näb. in d. Geschäftsst. d. Ztg. unt. Nr. 6055.

Abgeschlossene

Wohnung

5 große Räume, Badestube, Gas- und elektr. Licht zum 1. Oktober zu vermieten.

Annastraße 19.

Freundl. abgeschl.

Wohnung

4—5 Räume, zum 1. Oktober zu vermieten.

Kennstraße 7.

Eine Wohnung

von 3 Räumen an ruhige Mieter zu vermieten.

Triebenstr. 29.

Freudl. möbl. Zimmer

mit Morgentafel, zu vermieten.

Meierstraße 45.

Eine

Befestigung

mit 10—15 Schießfaß Land zum 1. April oder später zu pachten gesucht.

Offerten unter Nr. 6096 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Emser-Wasser

gegen
Katharrhe
Husten
Heiserkeit

Verpackung:
Mazen- u. Glasflaschen
Inhalt 1 Liter

EMSER
BRANCHEN

Mehrere tüchtige

Maurer, Zimmerer und Arbeiter

suchen

Gebr. Wittland,
Baugeschäft.

Bettstätten

Befestigung gar. sofort. Alter u. Gewicht angeg. Ausstimmung fort und fort. Sanitäts, Fürst i. B. (31.) Zölzstr. 23.